

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 20.

Montag den 20. Januar.

1851.

A u f r u f.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des Königlich Ministeriums des Innern vom 17. d. M. wenden wir uns an den so oft bewährten mildthätigen Sinn unserer Mitbürger zur Theilnahme an der Unterstützung für die bedrängten Einwohner zu Ober-Wiesenthal, welches in den letzten Tagen durch ein schweres Brandunglück hart betroffen worden ist. Je dringender bei der Größe des durch die ungünstige Jahreszeit noch gesteigerten Unglücks umfassende Hülfe nöthig ist, um so mehr dürfen wir hoffen, daß auch Leipzigs Bewohner nicht zurückbleiben werden, um die traurige Lage Derjenigen mit erleichtern zu helfen, welche durch unverschuldetes Unglück ihrer Habe und Obdach beraubt worden sind. In dieser Hoffnung erbiten wir uns, Beiträge zu gedachtem Zwecke anzunehmen, und es sind zu deren Annahme die Beamten unserer vor der Rathsstube befindlichen Kanzlei angewiesen.

Leipzig den 19. Januar 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Erläuterungen über die Finanzverhältnisse Sachsens.

3.

Es besteht bei der Regierung ein gewerblicher Vorschufsfonds, mit einem Verlust-Deckungsfonds. Seit 1834 haben sich die Verhältnisse beider so gestellt, daß bis zum Jahre 1850 zusammen 144,600 Thlr. ausgezahlt wurden. Davon sind

1,270 Thlr. verloren,

49,730 = zurückgezahlt, und

93,600 = stehen noch aus.

Diese letztere Summe vertheilt sich auf die einzelnen Gewerbsbranchen folgendermaßen:

Es sind Vorschüsse gemacht für die Seidensabrikation	14,000 Thlr.
= Nagelfabriken und Nagelschmiedeeinrichtungen	16,200 "
= Taschenuhrenfabrikation	15,000 "
= Gewehrfabrikation	5,300 "
= Kammwollwaaren	6,600 "
= Luchfabrikation	3,000 "
= Leinwandwaarenfabrikation	1,500 "
= Spitzenlöpfelei	3,600 "
= Pofamentiergeschäfte	1,400 "
= Färberei	3,700 "
= Papierfabrikation	5,000 "
= Lohgerberei	5,000 "
= Kupfer- und Argentanfabrikation	5,000 "
= Chemische Fabriken	2,500 "
= Säbholzfabriken	1,000 "
= Papiermachefabrikation	2,500 "
= Wanduhrenfabrikation	300 "

Hierzu kommen noch:

8,000 Thlr. Vorschüsse für Eisenhütten aus dem besonderen Eisenhüttenfonds,

30,000 Thlr. Vorschuß dem Maschinenfabrikanten Hartmann in Chemnitz,

50,000 Thlr. Vorschuß der Flachspinnerei zu Hirschfelde — letztere beiden Vorschüsse auf besondere ständische Bewilligung —

so daß die Gesamtsumme aller zur Zeit ausstehenden gewerblichen Vorschüsse, welche die Regierung geleistet hat,

181,000 Thaler

beträgt.

M i s c e l l e.

Ueber die Sitte, den Sarg bei Lebzeiten anfertigen zu lassen, giebt der berühmte Alterthumsforscher J. Grimm (in den Berichten der Berl. Akad. d. Wissensch. v. J. 1850) einige interessante historische Notizen. Wie den Tod dem Schlaf — sagt er — verglich man auch das Grab einem Bett, das dem Menschen zum letzten Male aufgeschüttelt werde, und sterben hieß schlafen oder ruhen gehen. Die Sage meldet von Einsiedlern, daß in Erwartung ihres nahenden Todes, um nicht unbeerdigt liegen zu bleiben, sie mit der letzten Kraft ihrer Arme ein Grab gegraben und sich hineingestreckt hätten. Noch lange nach dem Mittelalter war in mehreren Theilen Europa's, und namentlich unter unsern Vorfahren der Brauch verbreitet, daß ernste Männer, ihres Todes eingedenk oder an ihn gemahnt, sich im Voraus ihren Sarg zimmern ließen und im Schlafgemach aufstellten oder aufhängen, um sich abendlich beim Niederlegen mit der Vorstellung des letzten Aufenthaltsorts ihrer sterblichen Reste vertraut zu machen und um demnächst im eignen, selbstbestellten Bette zu ruhen. Ritter Burkart von Ehingen, der im Jahre 1487 starb, hatte sich seine Bahre als Tritt oder Schemel vor das Bett stellen lassen, auf dem er ein- und ausstieg, bis sein Tod erfolgte: „und fing (so heißt es von ihm) also an zu sterben, zündete aus wie ein Licht, nun hatte er also geordnet, da er dahin kommen war, daß der Antritt oder Schemel vor seinem Bett war eine Bahre, darin lag ein Luch, darein er geschlagen oder genähet werden sollt.“ Als Franz Wessel im Jahre 1549 schwer erkrankte, befahl er seiner Frau, ihm einen Sarg machen zu lassen, der nun, nachdem er genesen war, neben seinem Bette aufgehängt wurde, und, da er erst 1571 starb, 21 Jahre hängen blieb. — Auch englische Beispiele sind mir bekannt. Man erzählt von einem Dichter Doner, einem Zeitgenossen Shakespeares, daß er sich seinen Sarg im Voraus machen ließ. Großartig aber ist, daß Nelson aus dem Mast des französischen, bei Abukir eroberten Admiralschiffes seinen Sarg zimmern ließ, welcher ihn auch jetzt in der Londoner Paulskirche einschließt; er hatte sich seine Ruhestätte im glänzenden Stieg erobert. Die Schlacht von Abukir fällt ins Jahr 1798, die von Trafalgar ins Jahr 1805, also führte er seinen Sarg sieben Jahre mit sich.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Schletter.